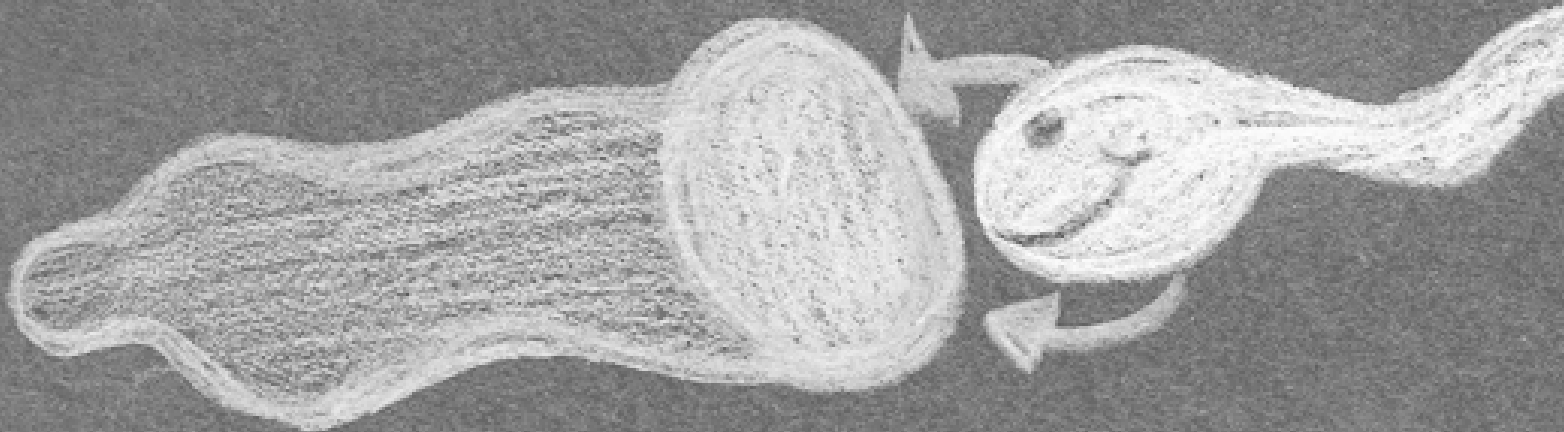




Aids & Kind
Schweizerische Stiftung für Direkthilfe
an betroffene Kinder

Seefeldstrasse 219
CH-8008 Zürich
Tel. + 41 44 422 57 57
Fax + 41 44 422 62 92
info@aidsundkind.ch
www.aidsundkind.ch
Spendenkonto: PC 80-667-0



Liebesexundsoweiter

180 Jugendliche vom Winterthurer Schulhaus Lindberg haben sich intensiv mit Fragen rund um Liebe, Sexualität und HIV/AIDS auseinandergesetzt. Das Resultat lässt sich sehen: Die zweite Ausgabe des Magazins «Liebesexundsoweiter», die auch von Aids & Kind finanziell unterstützt wurde, ist eine hervorragende Präventionsbroschüre von Jugendlichen für Jugendliche.

Prävention und Aufklärung – von Jugendlichen für Jugendliche gemacht

Das Präventions-Magazin zeigt frisch und ehrlich, welche Fragen Jugendliche in der Oberstufe beschäftigen. Kreative und mutige Jugendliche haben mit zarter Poesie und bunten Comics über Liebe und Romantik, mit sachlichen und klaren Angaben zu den wichtigsten Verhütungsmitteln, zum ersten Besuch beim Frauenarzt und zu HIV und AIDS ein attraktives und altersgerechtes Informationsheft für Jugendliche produziert. Bei den Schwerpunktthemen «Aids & Kind weltweit» und «Junge leben mit HIV» hat Aids & Kind mitgewirkt. Die Ausführungen zur globalen Situation der Kinder mit HIV von Linus G. Jauslin,

Aids & Kind, haben die SchülerInnen mit Interesse aufgenommen und redaktionell umgesetzt. Besonders beeindruckt waren sie über die offenen Gespräche mit den beiden HIV-positiven Jugendlichen aus der Aids & Kind-Jugendgruppe «Schweizer Treffen für Jugendliche, die mit HIV leben». Die Schülerinnen waren laut Martin Bernhard von der Aids-Infostelle Winterthur sehr berührt von den Schilderungen der jungen Betroffenen. Die Offenheit in der Begegnung mit Gleichaltrigen wurde von den SchülerInnen als eindrücklich beschrieben. Eine Mädchengruppe schliesst ihren Artikel mit folgenden

Worten: «Wir danken Dir, dass Du unsere Fragen beantwortet hast. Wir wissen, dass es Mut braucht, und den hast Du. Du bist eine starke Person und wir wünschen Dir weiterhin alles Gute und viel Erfolg.» Aids & Kind wünscht allen Jugendlichen, Lehrpersonen und Eltern einen ähnlich offenen und ehrlichen Umgang, wenn es das nächste Mal zu Hause oder in der Schule um Liebe, Sex und HIV/AIDS geht.

Liebesexundsoweiter können Sie bestellen unter www.aidsinfo.ch oder über info@aidsinfo.ch oder Telefon 052 212 81 41. Preis: CHF 2.–/Ex.

Interview mit Sibylle Räber, Sozialarbeiterin SA/FH,
Kinderspital Zürich Universitäts Kinderklinik

Direkthilfe Schweiz

Das Umfeld der Menschen, die in der Schweiz mit HIV/AIDS leben, wird immer rauer und die sozialen und finanziellen Bedingungen werden immer schwieriger. Menschen, die von HIV/AIDS betroffen sind, geraten oft in Anonymität und Einsamkeit. Für Betroffene wird es zudem wegen des schrumpfenden HIV/AIDS-Beratungsangebots aufwändiger, Hilfe zu finden.

A&K: Welche HIV/AIDS-Betroffene kommen zu Ihnen?

Sibylle Räber: Zu mir kommen vor allem Familien, die entweder im Rahmen einer HIV-Abklärung eines neugeborenen Kindes im Kinderspital sind oder, weil ein Kind aufgrund seiner HIV-Infektion bei uns in Behandlung ist.

Welche Hilfeleistungen sind gefragt?

Wir beantworten Fragen zu HIV/AIDS und gehen auf rechtliche, medizinische und soziale Probleme ein. Häufig erfahren die Mütter erst während der Schwangerschaft von ihrer eigenen Infektion und sind psychisch sehr belastet. Dazu kommen arbeits- und aufenthaltsrechtliche sowie finanzielle Fragen und Budgetberatungen. Auch wird eine Vernetzung mit anderen sozialen Institutionen manchmal nötig.

Bei langjährigen PatientInnen kommen Fragen zu IV-Leistungen oder allfälligen Sonderschulungen dazu. Häufig sind auch Zukunftsbilder oder Sterben

und Tod ein Thema in unseren Gesprächen. Bei den Jugendlichen geht es häufig um «Compliance», d.h. um den Anpassungsprozess zwischen dem Arzt und dem Patienten in der Therapiebeziehung, sowie um die Belastungen und Probleme bei langjähriger Medikamenteneinnahme. Selbstverständlich werden mit den Jungen Beziehungsfragen, Schwierigkeiten mit den Eltern und die Berufswahl häufig thematisiert. Die Frage, wer über die Infektion ins Vertrauen gezogen werden soll/kann/muss, gehört immer wieder zu den schwierigen Themen in der Auseinandersetzung mit der HIV-Infektion.

Im Rahmen unserer Beratung wird häufig die Notwendigkeit einer finanziellen Unterstützung deutlich. Mit der Direkthilfe von Aids & Kind wird z.B. die Finanzierung von Fahrkarten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Krankenkassenselbstbehalt, Deutschkursen, Kinderkleider, -wagen oder -betten, Spielgruppen, Psychotherapien oder Mietkostenanteilen, um einen Wohnungsverlust zu vermeiden, sichergestellt. Ein Antrag an Aids & Kind ist immer mit einer Budgetberatung unsererseits verbunden.

Braucht es wirklich die Unterstützung von Aids & Kind? Reichen die Sozialleistungen der öffentlichen Hand nicht aus?

Natürlich werden nicht alle Familien, welche wir beraten, von der Fürsorge unterstützt, aber viele Menschen leben auch bei voller Erwerbstätigkeit in engen

finanziellen Verhältnissen. Die Anschaffungen, die nach der Geburt eines Kindes notwendig werden, können das Familienbudget schnell sprengen. Nur schon für Windeln und Babynahrung – HIV-positive Mütter sollen ihre Kinder nicht stillen – muss im ersten Lebensjahr mit über 200 Franken pro Monat gerechnet werden. Mit all diesen Extras stösst die öffentliche Sozialhilfe, welche lediglich das Existenzminimum abdeckt, schnell an ihre Grenzen. Eine wichtige und sehr geschätzte Leistung von Aids & Kind ist die Übernahme von Therapiekosten, welche von der Krankenkasse oder der IV nicht anerkannt werden, z.B. die Reittherapie für betroffene Kinder, oder die Finanzierung von Erholungsaufhalten für Mütter und Kinder. Das sind Leistungen, die keine andere Stelle übernimmt.

Was wünschen Sie den HIV/AIDS-Betroffenen in der Schweiz?

Dass sie beim Bekanntwerden ihrer Infektion oder derjenigen ihrer Kinder tatsächlich keine Stigmatisierung mehr erfahren.

Und den Spendern von Aids & Kind?

HIV-Infektion und Armut sind beides Risikofaktoren für soziale Isolation. Mit finanziellen Zuwendungen leisten die Spender und Spenderinnen von Aids & Kind einen wichtigen Beitrag an die Integration von HIV-betroffenen Kindern und deren Familien in unserer Gesellschaft.



Sibylle Räber



Es treffen nicht nur Dankeschreiben von Antrag stellenden Institutionen bei Aids & Kind ein, sondern auch von den kleinen Betroffenen

Die finanzielle Direkthilfe an Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die von HIV/AIDS betroffen sind, ist immer noch eine der wichtigsten Aufgaben von Aids & Kind in der Schweiz. Jährlich treffen rund 100 Anträge aus allen Landesteilen über Fachstellen im Aidsbereich, Kinder-Universitätskliniken, Sozialdienste von Kinderspitälern und Gemeinden, Pädiater und HIV-praktizierende Ärzte, die Aids-Hilfe Schweiz, kantonale Aids-Hilfen sowie regionale Aidspfarrämter bei Aids & Kind ein.

Ziel der Direkthilfe ist es, die finanzielle Not betroffener Kinder und ihrer Familien zu lindern, unbürokratisch und schnell – durchschnittlich erfolgt die Auszahlung eines Antrages innert 14 Tagen –, die soziale Integration der betroffenen Familien zu stärken sowie eine psychosoziale Betreuung betroffener Kinder und ihrer Familien zu ermöglichen. Aids & Kind bewilligt begründete Gesuche für Notfall- und Überbrückungsfinanzierungen, für Beiträge an Schulgelder, Stützunterricht, therapeutische Begleitung, Winterkleider, Geburts- und Bestattungskosten, Zahnbehandlungen, Mietzuschüssen, dringend benötigten Anschaffungen, medizinisch und psychosozial begründeten Erholungsurlaube, Familienzusammenführungen, Schuldensanierungen usw. Die Vielfalt der Anträge zeigen die vielen Facetten der Not leidenden Familien.

Zwei ehrenamtlich tätige Expertinnen der Fachkommission «Psychosoziale Betreuung» prüfen die gestellten Anträge auf ihre grundsätzliche Berechtigung hin. Bei der Prüfung achten sie darauf, ob die Einzelfallhilfe zweckmässig ist und, ob den zuweisenden Fachleuten weitergehende Massnahmen empfohlen werden müssen. Abgeklärt wird auch, ob nicht andere Leistungsträger wie Versicherungen und Sozialämter für die Finanzierung zuständig wären. Die Auszahlung der bewilligten Beiträge erfolgt ausschliesslich über die institutionellen, anfragenden Fachstellen. Aids & Kind delegiert somit die Begleitung und die Kontrolle des Kindeswohls an Fachleute, die direkt mit den HIV-Betroffenen im Kontakt stehen und das Gesamtwohl der Kinder und ihrer Familie beurteilen können.



Christiane Jacquier und Barbara Schär zeichnen verantwortlich für die Fachkommission Psychosoziale Betreuung

Ab sofort können Antrag stellende Institutionen das Formular unter www.aidsundkind.ch abrufen.

Lust & Frust

Lust & Frust, seit Beginn regelmässig von Aids & Kind unterstützt, hat sich in fünf Jahren vom Pionierprojekt zur etablierten Fachstelle für Sexualpädagogik entwickelt. Lehrkräfte nützen gerne das Informationsmaterial wie z.B. den Verhütungskoffer, aber auch die Teenager schätzen die niederschwellige, professionelle Beratung zur Liebe, Sexualität, zu HIV/AIDS, sexuell übertragbaren Krankheiten und ungeplanten Schwangerschaften. Seit Anfang 2006 werden zusätzlich zur eigenen Beratungsstelle Fragen von Jugendlichen zur Sexualität auch über die Website tschau.ch beantwortet. Eine rege Dozententätigkeit an den Hochschulen sensibilisiert Multiplikatoren, die mit Jugendlichen arbeiten, auf jugendrelevante, sexualitätsbezogene Themen.

Gesprächsberatung:

Mo 14–18h, Mi 12–20h, Fr 9–13h,

Telefon: 044 299 30 44 oder

Email: info@lustundfrust.ch

www.lustundfrust.ch

CH-Treffen

Beim Sommer-Treffen für Jugendliche, die mit HIV leben, stand Novartis-CEO Daniel Vasella, den Jugendlichen Rede und Antwort. Eine eindrückliche und respektvolle Begegnung zweier Welten – oder wie eine Teilnehmerin der Jugendgruppe schrieb: «Die Konfrontation zwüsche dene Wälte hani sehr erliechternd empfunde. Ich han mir chönne es eigets Bild konstruieren, was mir ermöglicht mini Meinig z'bilde. I bi sehr erschtunt gsi über die iifühlsami Art, wo isch im Ruum gsi. Merci viu mal für die Chance. I gloube mir chöi alli nume profitiere.» Solche aussergewöhnliche Treffen stärken die Jungen und geben ihnen Kraft und Mut. Gäste werden nur auf ausdrücklichem Wunsch der Jungen zugelassen.

Die Treffen finden vier bis fünf mal jährlich statt, um einen regelmässigen Austausch über die eigenen Erfahrungen mit HIV/AIDS, über damit verbundene Ängste, über den Umgang mit Ausgrenzungen,

Medikamenten, Beziehungen, Liebe und Sex zu ermöglichen. Dazu Dr. med. Walter Zingg, Kinderspital Zürich, Fachberater des Vorstands von Aids & Kind: «Einige Teenager haben einfach genug vom Pillenschlucken, von den Kontrollen im Spital, genug, stark sein zu müssen. Es gilt, die Jugendlichen immer wieder zur Therapie zu motivieren und sich ihren Ängsten und Sorgen zu stellen. Die sozialen und persönlichen Probleme können nie von den medizinischen getrennt werden.»

10.–12.11.06 sind Jugendliche, die von HIV/AIDS betroffen sind, zusammen mit ihren Geschwistern zu einem Lachseminar mit Emil und Niccel Steinberger eingeladen. Mehr Informationen über Linus G. Jauslin, Telefon 044 422 57 57.

Elterngruppe

Die Elterngruppe für Frauen und Männer, die mit HIV/AIDS leben, ist ein langjähriges gemeinsames Projekt von Aids & Kind und dem Ökumenischen Aidspfarramt Zürich unter der Leitung von Lucia Meier. Das Leben mit HIV/AIDS belastet und verunsichert oft Väter und Mütter. In der Gruppe erfahren Eltern Entlastung und Ermutigung. Durch den Austausch erhalten sie Impulse zur eigenen Rolle und Entwicklung. Die Gespräche fördern die Solidarität und wirken gegen die Isolation.

Kontakt: lucia.meier@gmx.ch

Weitere Informationen zu diesem und weiteren Schweizer Projekten von Aids & Kind finden Sie unter www.aidsundkind.ch.

Kommentar



Liebe Leserin, lieber Leser

Nein, AIDS ist längst kein Todesurteil mehr, zumindest im Westen nicht, wo es immer wirkungsvollere Medikamente gibt. Aber, wir wissen es nur zu gut, «bewältigt» ist AIDS nicht. Auch wenn manche gerne wegsehen. Auch hierzulande wird immer noch gestorben. AIDS ist immer noch eine schreckliche Bedrohung, eine dumpfe Angst. Und gegen die Angst sind Pillen höchstens die halbe Hilfe.

Mitmenschliche Zuwendung, Akzeptanz – nicht bloss Toleranz – sind gefragt. Und gerade jungen Leuten gegenüber hat die Gesellschaft, haben wir, Verpflichtungen. Sie, denen HIV/AIDS direkt oder indirekt zusetzt, müssen spüren, dass sie nicht allein sind.

Der vorliegende Infoletter berichtet über die Tätigkeiten von Aids & Kind in der Schweiz. Das sind keine sensationellen Grosstaten, aber stetige, verlässliche (Lebens)hilfen. Sie zeigen, wie wenig manchmal nötig ist, um viel zu erreichen.

Charles Clerc, Journalist, Moderator und Stiftungsrat von Aids & Kind

Impressum

Aids & Kind Schweizerische Stiftung für Direkthilfe an betroffene Kinder, Seefeldstrasse 219, CH-8008 Zürich, Telefon: 044 422 57 57

Fax: 044 422 62 92

E-Mail: info@aidsundkind.ch

www.aidsundkind.ch

Redaktion: Linus G. Jauslin, Generalsekretär, Åsa Sjöberg, Aids & Kind

